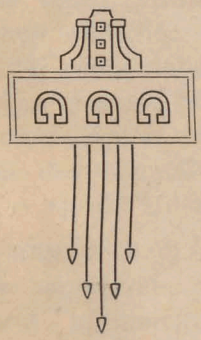
Geschichte

des

Pabianicer Männer-Gesang-Vereins

in der Zeit von 1888 — 1913.



Pabianice, im November 1913.

Druck. A. Grüning.

Region "Pabianice"
78

tabl. 4.

WIMBP
im
J. i.
w Łodzi

1888	In Worten wahr, In Tönen klar.	1913

Mit dem Anfang der 30-er Jahre des vorigen Jahrhunderts stattfindenden wirtschaftlichen Aufschwunge der Stadt Pabianice, dank der günstigen Entwickelung der hiesigen Industrie, waren immer mehr deutsche Familien eingewandert, die in rastloser Tätigkeit in dem einmal freiwillig gewählten Lande den Kampf ums Dasein aufnahmen.

Nun soll das Leben nicht allein eine Kette ununterbrochener Arbeit sein, sondern die notwendige geistige Aufheiterung in geselligen, frohen Kreisen soll mit ein Pflichtteil sein, das wir mit auf unseren Lebensweg nehmen.

Nicht umsonst sehen wir von alters her allenthalben Vereine sich bilden, wo Gleichgesinnte, dem unbewussten Drange folgend, nach des Tages „Last und Hitze“ schöne, frohe Stunden zu verleben wünschen. Wievielmehr wird dieser Zweck dann erreicht, wenn neben der ausschliesslichen Pflege des geselligen Lebens noch höhere Zwecke verfolgt werden: so ist ohne Zweifel einer der erstrebenswertesten Ziele die Pflege des edlen Gesanges. — „Singe wem Gesang gegeben“ — spricht Uhland.

So hat sich auch in unserer Stadt in den 60-er Jahren vorigen Jahrhunderts ein sangesfreudiges Völkchen unter tatkräftiger Leitung und hilfsbereiten Förderern zusammengefunden.

Die Gründer des damaligen Männer-Gesangvereins waren Fabrikbesitzer Hermann Krusche und Kantor Kühnel. Glückliche, von mannigfachen Erfolgen gekrönte Jahre waren dem Vereine beschieden. Neue geschaffene Statuten regelten die Beziehungen der Mitglieder zum

Vereine. Unter der Leitung des Dirigenten Kühnel vereinigte sich oft die sangesfreudige Schaar, und gelungene öffentliche Konzerte belohnten Mühe und Fleiss. Welche Sympathien sich der Männer-Gesangverein von Seiten der hiesigen Familien zu erfreuen hatte, erhellt daraus, dass die Familie Krusche dem Vereine eine Fahne übergab, auf welcher mit reichen Stickereien die Aufschrift prangte: „O grüne fort und blühe lang, du edler, deutscher Männersang.“ Neben dem allgemeinen, weltlichen Chorliede wurde auch das Kirchenlied gepflegt, und der Verein erachtete es als seine Ehrenpflicht an hohen Kirchenfesten sein Lied von den Chören erschallen zu lassen.

1874 Im Jahre 1874 folgte Kantor Kühnel einem Rufe nach Warschau und sein Nachfolger, Kantor Heinrich Hadrian, übernahm die Leitung des Chores. Und im Werdegange des Vereines folgten weitere zehn erfolgreiche Jahre.

1884 Das Jahr 1884 sollte für den Verein ein Wendepunkt von der allergrössten Bedeutung werden. In diesem Jahre starb plötzlich der beliebte Dirigent, Kantor Hadrian, und, führerlos geworden, steuerte die kleine Schaar der Sänger ernsten, kritischen Zeiten entgegen.

Es fällt dem Chronisten schwer, den wahren Gründen und äusseren Veranlassungen nachzuspüren, weil schriftliche Aufzeichnungen nur wenig vorhanden; wohl aber geben mündliche Berichte an von einer allgemeinen Unzufriedenheit der Mitglieder mit dem nachfolgenden Dirigenten, mit den gesanglichen Erfolgen und vielleicht auch nicht zum kleinsten Teil mit der fast ausschliesslichen Pflege des Kirchenliedes und der allmählich unbequemen Abhängigkeit von Kantorat und Kirche. Persönliche Motive mögen da auch eine gewisse Rolle gespielt haben. Wie dem auch sei, dieser Zwiespalt der Meinungen unter den Mitgliedern, die mannigfachen konträren Wünsche haben schliesslich zur Auflösung des Vereins geführt.

In der Geschichte der Vereine mag es wohl vorkommen, dass ähnliche, trübe Wolken der Zwietracht vorüberziehen, aber ohne solch nachhaltige Wirkungen hervorzurufen.

Zu Anfang des Jahres 1888, so lesen wir in den alten Protokollen, existierten zwei Gesangvereine: der Verein „Frohsinn“ und der „Männer-Gesangverein.“ Beide Vereine waren schwach an Mitgliederzahl. Obgleich die deutsche Bevölkerung von Jahr zu Jahr an Zahl zunahm, war sie doch nicht so gross, um die Existenz der beiden Vereine zu sichern. Weitere Uneinigkeiten unter den Mitgliedern, schwache gesangliche Leistungen führten dazu, dass das Vereinsleben vollständig erstarb. **1888**

Dieser Tatsache konnten sich weder die damaligen Vereinsleiter, noch die einzelnen Mitglieder verschliessen, und die Sangeslust, sowie die Erinnerung an früher verlebte frohe Stunden erwachte und weckte trübe Reflexionen. Da entstand der berechtigte Wunsch dieser fast ein Jahr dauernden vereinslosen Zeit ein Ende zu machen, und dem Wunsche folgte die Tat.

Am 24-ten November 1888 versammelten sich die Mitglieder beider Vereine im Restaurant Herwig, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie wieder ein geregeltes Gesangvereinsleben zustande kommen könnte. Schon nach kurzer Beratung waren sämtliche Teilnehmer überzeugt, dass nur der Zusammenschluss beider Vereine einen Erfolg auf die Dauer haben könnte. So beschloss man auf jener, für unsere Geschichte denkwürdigen Sitzung, einen neuen Verein zu gründen und ihm den Namen „Evangelischer Kirchengesangchor“ zu geben.

Die Gründer des Vereins waren:

Bachmann Clemens	Hegenbart August sen.
Ehrentraut Julius	Hegenbart August jun.
Goszczynski Karl	Herwig Benjamin

Isler Heinrich	Leupold Adolf
Jaroschka Hermann	Neudel Johann
Jaroschka Leonhard	Preiss Hermann
Krusche Theodor	Seiler Adolf
Krusche Moritz	Schmidt C. G.
Kannenberg Richard	Tögel Eduard
Kratsch Eduard	Weiss Franz

und das Ergebnis der ersten Vorstandswahl war folgendes:

Schmidt	Präses
Bachmann	Vice-Präses
Hegenbart jun.	Kassierer
Kannenberg	Schriftfürer
Weiss	Archivar
Paul Pirek	Dirigent.

Die Benennung „Evangelischer Kirchengesangchor" muss einigermassen befremden; da wir doch als einen der Gründe zur Auflösung des Vereins die Abhängigkeit vom Kantorat erwähnten, so muss wohl der Namengebung die Absicht zugrunde gelegen haben, nicht nur einem Teil der Gründungsmitglieder entgegenzukommen, sondern auch noch denjenigen früheren Mitgliedern, welche mehr für einen ausgesprochenen Kirchenchor interessiert waren, die Aufnahme in den Verein zu erleichtern.

An hohen Kirchenfesten wurden die Chorgesänge vom Verein gesungen; allein ein allgemeines, dauerndes Interesse dafür war nicht vorhanden, sonst wäre es wohl nicht möglich gewesen, dass, nachdem ein Jahr später ein gemischter Kirchenchor gegründet wurde, diesem allmählig die Kirchenkonzerte übertragen werden.

Der Name „Evangelischer Kirchengesangchor" verlor somit seine Bedeutung; er wird in den Protokollen wenig genannt, und nach aussen tritt der Verein immer mehr als „Pabianicer Männer-Gesangverein" auf.

Gründungsmitglieder.

Mit dem 24-ten November 1888 beginnt neues Leben im Verein zu pulsieren. Unter der Leitung des jugendlichen Dirigenten, des leider vor einigen Jahren so früh verstorbenen Herrn Paul Pirek hatte der Verein einen glänzenden Anlauf genommen. Die ersten und nachfolgenden Vorstände Schmidt, Neudel, Hegenbart und besonders Illingworth, selbst von Lust und Liebe für den Gesang erfüllt, haben es verstanden, den Verein zu einer achtunggebietenden Stellung in der Stadt zu verhelfen. Zahlreiche neue Aufnahmen von aktiven und passiven Mitgliedern geben davon Zeugnis.

Am 24-ten März 1889 erfolgte das erste öffentliche Auftreten und zwar mit einem humoristischen Abend, dessen Programm die denkbar heitersten Vorträge und Couplets einschliessen. Dies Programm wurde vorbildlich für die Konzerte der nächsten Jahre. **1889**

Programm: 24. März 1889.

1)	O wunderselige Frühlingszeit . .	Chorlied
	Almfrieden	„
2)	Die Rekrutierung im Krähwinkel	L. Jaroschka
	Der Kreipziger Schuster auf dem Schluckchen Morkte . . .	„
3)	Wenn i nur a Mutter hätt' . . .	R. Kannenberg
	Der Eckensteher Nante	„
4)	Darf i's Diandel lieben	Chorlied
5)	Das Abenteuer von Pietsch . .	R. Kannenberg
	Der getäuschte Liebhaber . . .	„
6)	Es hat gar keinen Wert	A. Hegenbart jun.
	Die Instruktionstunde	„
7)	Der Dorfschulmeister	
	Blauer Montag	
8)	S'Herz von a Wiana Duett	F. Weiss u. A. Hegenbart

9) Die Schlittenfahrt . . . . . A. Hegenbart jun.
Schnadahüpfeln, jüd. Vortrag . . „

10) Die böhmischen Musikanten . . Chorlied.

Der Verein besass eine ganze Reihe gediegener Vortragskünstler, wie die Herren L. Jaroschka, R. Kannenberg, A. Hegenbart jr., Franz Weiss und Julius Ehrentraut, die es unter der Leitung des Dirigenten Paul Pirek verstanden, den Zuhörern heitere Abende zu bereiten.

Das erste Konzert wurde mit grosser Begeisterung aufgenommen und weckte bei allen den Wunsch, weitere humoristische Konzerte zu veranstalten.

Wir sehen deshalb den Verein schon am 6-ten September desselben Jahres einen ähnlichen Abend mit demselben guten Erfolge geben. Auch in den folgenden Jahren wird im Verein dem Humor, dem heiteren Gesellen des Lebens, neben dem ernsten Liede, Zeit und Mühe geopfert.

1890 Das Jahr 1890 brachte dem Verein neben den Uebungsstunden, Konzerten und Maiausflügen eine ehrende Abwechslung. Mitte August erschien der Zawiercier Gesangverein zu Besuch. Mit grossen Leiterwagen werden die Gäste von dem fünf Meilen entfernten Rokiciner Bahnhof abgeholt, es folgten fröhliche Begrüssung, Einquartierung und nach zwei schönen Tagen ein bewegtes Abschiednehmen.

Am Pfingst-Sonnabend versammelten sich unsere Sänger, um eine Fahrt nach Ojców zu unternehmen.

An diesem prächtigen Sommermorgen hatten sich 15 Mitglieder vor dem Vereinslokal, wo bereits die Wagen warteten, eingefunden, und fort gings zur Bahnstation der Lodzer Fabrikbahn, und von dort bis nach Zawiercie, wo zum Mittagsmahl auf der Bahnstation 2 Stunden Rast gemacht werden sollte. Doch da hatten wir die Rechnung ohne die Zawiercier Sänger gemacht.

Wir wurden beim Aussteigen an der Station von einer grossen Anzahl Sänger mit einem Willkommenlied begrüsst, im Bahn-Restaurant mit Erfrischungen bewirtet und nach der Fabrikressource eingeladen; dort war zum Mittagessen bereits für uns gedeckt. In dem schön dekorierten Saale, an der langen Tafel konnte sich jeder gütlich tun und den guten Appetit stillen, sowie auch seinen Durst löschen.

Wie konnten wir da anders, als einige Lieder zum besten geben; diese wurden auch noch später im Garten des Buchholtzschen Heims fortgesetzt, und Reden, sowie Sangeszugaben wollten kein Ende nehmen. Doch dabei verging die Zeit.

Es war bereits 5 Uhr nachmittags geworden, als wir von den Sangesbrüdern nach herzlichem Händedruck und „Lebe wohl, jetzt muss ich scheiden" abfuhren, denn der Eisenbahnzug sollte uns noch heute bis Wolbrom bringen, wo uns in dem daneben liegenden Brzozówka ein alter Pabianicer Freund, Herr Hermann Meissner, in seiner Brauerei erwartete. Zwei Zawiercier Sänger liessen es sich nicht nehmen, uns nach dem romantischen Ojców zu begleiten, und so fuhren wir unserem obengenannten Ziele zu. Von dort fuhren wir auf Bauernwagen um 10 Uhr abends noch weiter bis Pieskowa Skała, wo wir nachts in dem prächtigen Waldtale in der Karczma ankamen, dort übernachteten und schon früh 5 Uhr wieder auf den Beinen waren, um die selten schöne Umgegend zu durchstreifen.

Vormittags an diesem prächtigen 1-ten Pfingstfeiertage fuhren wir direkt nach Ojców. Wir hatten auch weiter prächtiges Sommerwetter, machten verschiedene Exkursionen in dem mit Felsen eingerahmten Ojców-Tale und bewunderten die Naturschönheiten unseres Landes, von denen wir so geringe Vorstellung hatten. Am Morgen des dritten Pfingstfeiertages fuhren wir zurück

durch die Kreisstadt Skała nach der Bahnstation Wolbrom, von da über Kielce, welches wir auch kurz besichtigten, nach Pabianice. Voll schöner Erinnerungen an die herrlichen Gegenden und, in Freundschaft gedenkend der frohen Stunden in Zawiercie, sind wir heimgekehrt.

1891 Am Ende der Jahre 1890 und 1891 liess der Verein die Gelegenheit nicht vorüber gehen, um bald den durch Feuerschaden leidenden Bauern im Permschen Gouvernement, bald den Hungerleidenden im tiefen Russland durch wohltätige Konzerte ein Scherflein zur Linderung der Not beizutragen. Letzteres Konzert brachte eine Reineinnahme von Rbl. 110.—, und ist dies gewiss ein erfreuliches Ergebnis. Wir sehen in Zukunft oft den Verein mit gutem Erfolge an wohltätigen Konzerten sich beteiligen und möchten dies besonders hervorheben.

Ueber ein solches Konzert schreibt die „Lodzer Zeitung“:

Am vergangenen Sonnabend, den 22-ten ds. Mts., fand in Pabianice im Saale des Herrn Hegenbart ein humoristischer Abend des Pabianicer Männer-Gesangvereins zum Besten der Abgebrannten in Brest-Litowsk statt.

Das Programm des Abends war eben so exquisit als eminent. Die Chorgesänge des gut geschulten Männerchors gefielen ebenso gut, als die humoristischen Ensembles. Einen wahren Beifallssturm erntete Herr A. Hegenbart mit seinem Solo-Couplet: „Rendjeh Bliemchen aus Dräsden uf'm Eiffel-Dorm.“ Dem Vortragenden kann man ein besonderes künstlerisches Talent nicht in Abrede stellen. Auch den übrigen Mitwirkenden gebührt vollste Anerkennung, insbesondere aber noch dem Verereinsvorstande Herrn A. Illingworth für seinen mit innigem Gefühl vorgetragenen Solo-Gesang (Arie aus „Carmen“) und Herrn Schendel für seine mit vieler Komik vorgetragene Humoreske.

Auch des Dirigenten des Vereins, Herrn Pirek, darf man nicht vergessen, der durch redliche Mühe und Fleiss nicht wenig zum Gelingen des Abends beigetragen hat.

Die Plätze im Saale waren sämtlich ausverkauft, sodass der Männer-Gesangverein dem Hilfskomitee in Brest-Litowsk eine ganz schöne Summe übersenden konnte.

Im Sommer 1892 musste der jugendliche und be- 1892
liebte Dirigent, um seiner Militärpflicht zu genügen, sein Amt niederlegen; da er aber versprach, nach seiner Dienstzeit wieder zurückzukommen, so beschloss die Verwaltung sich um keinen neuen Dirigenten zu bemühen und bat das aktive Mitglied Herrn Kaschte, die Leitung vorübergehend zu übernehmen, was dieser auch gern tat.

Am 2-ten Dezember 1893 erfolgte eine Einladung 1893
des Gesangvereins der Lodzer Trinitatis-Gemeinde an unseren Verein. Der Einladung wurde, ausgerüstet mit guten geübten Chorliedern, Folge geleistet. Das Liederprogramm entwickelte sich zur vollen Zufriedenheit der Pabianicer Sänger, und von der nachfolgenden Fidelitas schreibt unser Schriftwart, dass Auroras goldener Schein hoch am Himmel stand, ehe sich unsere Sangesbrüder bequemten die Quartiere aufzusuchen.

Wie rasch doch durch den Ernst der Zeit und damit bedingter, schwerer Auffassung des Lebens, die Verhältnisse sich ändern!

Die Jugendjahre unseres Vereins waren andere, als die von heute; denn immer klingt ein lustiges Glöckchen, voll des Uebermuts, aus den Berichten jener Zeiten.

„Heiter der Gesang und heiter das Leben“ waren die Leitmotive. So wechselt ein humoristischer Abend mit einem Tanzkränzchen, und bald ist es ein Waldausflug, der alle Mitglieder, passive und aktive, zusammenführt.

Halten wir in der Chronik ein Weilchen stille und 1895
lesen wir, was uns vom Herrenausflug am 12-ten Mai 1895 nach Rydzyn mitgeteilt wird:

Früh morgens um 5 Uhr war es, als die Sänger und eine beträchtliche Zahl passiver Mitglieder sich vor dem Vereinslokal um die mit Maien geschmückten Leiterwagen versammelten, um eine lustige Frühlingsfahrt anzutreten. Es war ein schöner, klarer Sonntagsmorgen, der Frühling in seiner ersten Pracht und die Stimmung bei allen Sängern eine recht gehobene.

Gegen 8 Uhr gelangte der aus 2 bequemen Leiterwagen bestehende Zug in den Rydzyner Birkenwald. Vom Förster war für die fröhlichen Stadtleute ein schönes, lauschiges Plätzchen ausgesucht. Bald lagerten alle in dem von Morgenluft frischen Walde; bald schallte auch das erste Lied zum blauen Himmel empor, und die Nachtigallen, welche die Sänger seit der Einfahrt von allen Seiten mit ihren Lenzliedern begrüsst hatten, verstummten in den weiten Gängen des Waldes.

Zwei dem Verein angehörende Gastwirte, Herr Hegenbart und Herr Moritz Krusche, hatten für ein genügendes Frühstück gesorgt, die örtliche Brauerei hatte ein vorzügliches Bier geliefert, so dass die allgemeine Stimmung immer fröhlicher wurde, je höher die Sonne stieg.

Nachdem verschiedene Herkulesspiele ausgeführt wurden und schliesslich auch eine grosse graue Schlange von Herrn Florando Krusche getötet worden war, trank die Gesellschaft Grog und warmen Thee; dann und wann ertönte das Signal des Vorstandes, welches die Sänger zum Gesang zusammenrief.

Um 11 Uhr erhielten die Waldleute Besuch: einige Damen aus Pabianice, welche nach ihren, seit heute früh verschollenen Eheherren fahndeten. Die Damen wurden selbstverständlich aufs ritterlichste empfangen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln willkommen geheissen. Gegen Mittag machte sich die Hitze recht bemerkbar; die meisten suchten Schutz im Schatten und fanden Ergötzung beim Kartenspiele; ein Teil durchstreifte den Wald und

noch einige, darunter auch der ehrwürdige Vereinskassierer, jagten in rasendem Gallopp auf einem Lastpferde herum.

Die Schaar der Sänger hatte Aufmerksamkeit erregt. Mehrere Partieen Dorfschönen und Bauernjungen zogen vorbei; eine Partie, wo das schöne Geschlecht besonders stark vertreten war, machte in der Nähe Halt, und die Sänger tanzten mit den Dorfschönen beim Klange der Harmonika einen recht gemütlichen und schneidigen Contre-Dance.

Nachmittag erhielt der Sängerchor den letzten Besuch: der das Oberkommando führende Förster kam mit seinen zwei Nichten herangefahren; der Chor liess ein Hoch erschallen, der Förster feuerte ein paar Schüsse zu Ehren der Sänger ab, und seine jungen Damen nahmen die flatterhaften Herzen einiger unserer jugendlichen Sänger im Fluge ein, placierten die betreffenden Herren auf ihren Wagen und entführten dieselben nach ihrem Waldheim, wo unsere Helden ganz hold aufgenommen wurden und erst mit dem Mondenscheine heimkehrten.

Um 3 Uhr erhob im Süden sein von Blitzen umzucktes Haupt der finstere Donnergott. Den Wald durchzog ein Sausen und Stöhnen; eilig wurden die Sachen gepackt, die Wagen in Ordnung gebracht und die Gesellschaft floh aus dem unheimlich nickenden Walde. Unterwegs durchnässte sie ein warmer, von goldigen Sonnenstrahlen durchwirkter echter Frühlingsregen; einigemal kehrte die Gesellschaft in am Wege befindliche Wirtshäuser ein, um noch einen Tropfen zu leeren, um noch ein Lied zu singen. Erst spät in der Nacht erreichten die Sänger glücklich und bei äusserst animierter Stimmung unsere ehrwürdige Stadt.

In den Jahren 1895—1900, unter der Leitung des Vorstandes Illingworth, hat der Verein weitere gesangliche Fortschritte gemacht. Die wackere kleine Schaar der Aktiven, ca. 16 Mann stark, bestand aus Sängern, die

keine Mühe scheuten und mit Fleiss und Ausdauer die Lieder einübten, um überall, sei es daheim oder auf Wanderfahrten beim Vortrage ihrer Lieder mit Ehren zu bestehen. So war es auf dem fünfzigjährigen Stiftungsfeste des Lodzer Männer-Gesangvereins 1896, so auch auf dem Ausfluge nach Zawiercie Juli 1897 zu dem dortigen Kirchenchor.

Die fünf Jahre bis 1900 gehören mit zu den schönsten unseres Vereins, doch wurde während dieser Zeit bei Aufstellung der Programme dem leichten Coupletliede, sowie dem heiteren Vortrage mancherlei Art sehr viel Spielraum gewährt, und unsere Sänger waren auf diesem Gebiete wahre Künstler, denen reicher Beifall gezollt wurde.

Es will uns scheinen, als ob dem vierstimmigen Männerchorliede zu wenig Beachtung gewidmet worden wäre, auch ermüden die rein humoristischen Abende auf die Dauer die Sänger, wie auch die Zuhörer. Daher mag der Wunsch enstanden sein, eine Änderung in dem Inhalt der Konzertprogramme eintreten zu lassen. Mit 1899 finden wir bereits ein Konzert als Liederabend gegeben, wobei das ernstere Lied erheblich mehr zur Geltung kam.

Der Schluss des Jahres 1899 bildet zugleich auch den Schluss des ersten Teils unserer Geschichte mit einem doppelten Feste; es ist dies ein Schlussakkord des alten Jahrhunderts, worin noch einmal die Mühe und Arbeit der letzten 12 Jahre, seit der Gründung des Vereins, zum Ausdruck kommt.

Am 12. bis 14. August 1899 erfolgte das Tombolafest zu Gunsten des hiesigen Wohltätigkeitsvereins und die Aufnahme des Zawiercier Kirchenchores. Der Reinertrag des glänzend verlaufenen Tombolafestes belief sich auf Rbl. 2,512.24; es konnten davon Rbl. 100.— der hiesigen jüdischen Gemeinde übergeben werden, der Rest von Rbl. 2,412.24 wurde dem Pabianicer Wohltätigkeitsverein

überwiesen. Am Feste haben sich auch unsere Zawiercier Gäste aktiv beteiligt, und es folgten dann noch einige Tage des gemütlichen Beisammenseins, worauf unsere Gäste, nicht ohne ein fröhliches „auf Wiedersehen“ zuzurufen, unsere Stadt verliessen.

Mit der Jahrhundertwende begann für unseren Gesangverein eine neue Zeit. Das Auftreten nach aussen und selbst die Haushaltung vollzogen sich unter grösserem Aufwande. Manche alte Tradition ging verloren, neue Ideen kamen in den Verein hinein, und von all den Erwartungen, die man vom Verein erhofft hatte, ging manche nicht in Erfüllung.

Schon die folgenden Jahre brachten manche Stürme: nicht genug, dass die ersten Vorstände rasch wechselten, sondern auch eine Dirigentenkrisis war eingetreten, die sich einige Jahre hinzog mit mannigfachen Begleiterscheinungen und keineswegs zum Vorteil unserer aktiven Sänger . . . . . .

Bis zum Jahre 1900 hatte der Verein noch keine ministeriell bestätigten Statuten. Wer die Verhältnisse in unserem Lande kennt, weiss, dass solche Zustände weder von Vorteil, noch von Interesse für den Verein sind. Man setzte alle Hebel in Bewegung, und Anfang 1900 waren endlich die Bemühungen zur Erlangung der Bestätigung der Statuten von Erfolg gekrönt. Die behördliche Bestätigung traf ein, und am 5-ten Januar fand die erste konstituierende Generalversammlung statt.

Das Ergebnis der ersten Vorstandswahl war, dass man den tüchtigen und bewährten Herrn Illingworth zum Vorstande wählte und zu seinem Stellvertreter Herrn Louis Knothe. Zum Chordirigenten war Herr Paul Pirek gewählt, unter dessen Leitung der Chor seit dem Jahre 1888 gestanden hat. Es war dies wieder in der Erwartung geschehen, den tüchtigen, immer weiter sich

vervollkommnenden und beliebten Dirigenten noch viele Jahre am Dirigentenpulte zu sehen; leider kam es anders. Sein Arbeitsfeld in unserem Städtchen war ihm allmählich zu klein geworden, der Drang nach grösserer Betätigung veranlasste ihn, Mitte 1902 einem Rufe nach Lodz Folge zu geben. Ein liebwerter Sangesbruder, ein fröhlicher Geselle und Vertoner unseres Wahlspruches „In Worten wahr, in Tönen klar“ ging von uns; unsere besten Wünsche gaben wir ihm mit auf seinen Weg, nicht ohne der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen Ausdruck zu geben. Leider hatte das Geschick ihm nur noch wenige Jahre gegönnt; in der besten Arbeitskraft und in der Blüte seiner Jahre schied er aus diesem arbeitsvollen Leben.

Mit dem Eintreffen der bestätigten Statuten war auch zugleich die Erlaubnis für eine Vereinsfahne gegeben. Auf der ersten Generalversammlung wurde deshalb der Wunsch ausgesprochen, unverzüglich an die Schaffung einer Vereinsfahne heranzutreten und, dank einer Schenkung des verstorbenen Fabrikbesitzers Hermann Krusche, des Gründers des ersten Pabianicer Männer-Gesangvereins, waren auch die Mittel vorhanden, der Anregung Folge zu leisten.

Die Verwaltung beschloss, der Frau Brogsitter in Lodz die Vereinsfahne in Auftrag zu geben. Am 21-ten Mai 1900 erfolgte im kleinen Kreise von aktiven und passiven Mitgliedern die Fahnenweihe. Einen Tag darauf konnte die Fahne an der offiziellen Grundsteinlegung der neuen katholischen Marien-Kirche den Sängern vorangetragen werden.

Die Fahne trägt auf der blauen Seite mit schwarzer Stickerei auf weissem Grunde den russischen Adler, oben und unten 1900; auf der créme Seite mit brauner Stickerei auf weissem Grunde die Lyra, ferner oben die Namensaufschrift Pabianicer Gesangverein und unten unseren Wahlspruch: „In Tönen klar, in Worten wahr.“

Das Jahr 1901 brachte in den Sängerkreis einige Abwechslung. Eine Einladung des Herrn Arlet, des Vaters eines unserer wackeren Sänger, rief die Sänger nach Zduńska-Wola, wo sie einige frohe Stunden bei Liederschall und Becherklang verlebten. Im November folgte eine weitere Einladung nach Zgierz zum dortigen Männer-Gesangverein, in der auch der Wunsch ausgesprochen wurde, an einem grösseren dort stattfindenden Konzerte mitzuwirken. Unsere Sänger folgten der Aufforderung und nahmen auch am Konzerte aktiv teil. In diesem Jahre trat auch der Vorstand, Herr Illingworth, von seinem Amte zurück, nachdem er es viele Jahre uneigennützig und mit grosser Aufopferung inne hatte. Er verliess Pabianice, um einen Wirkungskreis in Moskau zu suchen; sein Nachfolger wurde Herr Louis Knothe.

Im kommenden Jahre bereitete die allmählich brennend gewordene Lokalfrage ernste Schwierigkeiten. Der Verein hatte bisher seine Wohn- und Übungsräume im Restaurant Herwig, die den Ansprüchen des Vereins genügten. Es lag auch kein Grund vor, bei einem Besitzwechsel an eine Lokalveränderung zu denken; es wurde dies erst anders, als der neue Besitzer, Herr A. Hegenbart jun., nicht allein das Restaurant, sondern auch die gesamten Räume als Wirtsräume aufgab. Die Verwaltung stand nun vor der Frage, Herrn A. Hegenbart jun. in die neu gemieteten Restaurationsräume zum „Goldenen Anker“ zu folgen oder aber neues Quartier zu suchen. Mittlerweile hatte genannter Herr alles daran gesetzt, die gemieteten Räume auszugestalten, einen Vereins- und Theatersaal aufzuführen und die übrigen Räumlichkeiten soweit als möglich zu modernisieren. Die Verwaltung nahm schliesslich das Anerbieten an und Anfang 1902 fand der Umzug statt. Allein schon in der ersten Zeit stellten sich mannigfache Mängel ein, und manche Nachteile führten zu Klagen. Die in den Räumen verlebten Jahre waren für den Verein keineswegs glückbringend. —

Freunde zu haben und Freundschaft zu pflegen, sind nicht nur im menschlichen Leben wohlklingende Saiten, sondern auch im Vereinsleben hat die Pflege der Freundschaft mit benachbarten Vereinen angenehme und frohe Stunden im Gefolge.

In dem fünf Meilen von uns entfernten Dorfe Moszczenica, in der Nähe der Bahnstation Baby hatte Herr Theodor Ender das Gut Moszczenica erworben und dort eine Spinnerei und Weberei erbaut. Dortselbst hatte sich unter den Beamten, mit dem Leiter der Fabrik, Herrn Paul Petzold, einem langjährigen Mitglied unseres Vereins, an der Spitze, ein Gesangverein gebildet, der trotz der Kürze seines Bestehens eine stattliche Mitgliederzahl und achtbare gesangliche Erfolge aufzuweisen hat. Mit dem Moszczenicer Gesangverein verbinden uns freundschaftliche Bande, die in den öfteren gegenseitigen Besuchen erneuert und weiter gepflegt werden. Unser erster Besuch fällt auf den Sommer 1902, der fröhlich und anregend verlief.

In dem Verlauf der kommenden Jahre werden wir von solchen Festen Ausführliches zu berichten wissen.

Auf das Jahr 1902 fällt das grosse Sängerbundesfest in Graz. Einzelne Sänger liessen es sich nicht nehmen das grandiose Fest mitzumachen. Nach ihrer Rückkehr waren die Teilnehmer von dem Gesehenen und Gehörten voll des Lobes und veranlassten die Verwaltung dem deutschen Sängerbunde beizutreten. Dies ist aber erst nach Verlauf von 5 Jahren geschehen und zwar kurz vor dem VII. Sängerbundesfeste in Breslau. Die Verwaltung hatte auf Grund der Aufnahmebedingungen des Bundes das Gesuch eingereicht und erhielt im Jahre 1907 die offizielle Mitteilung, dass unser Verein in den Deutschen Sängerbund aufgenommen sei. —

Wie der Besuch in Moszczenica uns manche Abwechselung brachte, so sind es auch nicht minder die

Besuche anderer befreundeter Vereine. Die Fahrt zum 40-jährigen Jubiläum des Zyrardower Gesangvereins scheint ganz besonders dazu angetan gewesen zu sein, dass frohe Erinnerungen an dies Stiftungsfest sich unter unseren Mitgliedern erhalten haben.

Nach dem an Sängerfahrten reichen Sommer konnte nicht vermieden werden, dass in diesem Jahre die passiven Mitglieder und Familienangehörige um die Sommervergnügungen und Konzerte zu kurz gekommen sind. Man traf deshalb noch schnell alle Vorbereitungen für einen humoristischen Abend.

Bei den Konzerten und selbst bei den Uebungsstunden führten oft die Sänger Klage über den Mangel eines Klaviers; um dem abzuhelfen, beschloss die Verwaltung drei Herren mit Klavierkennerblick nach Warschau abzudelegieren, die auch in kurzer Zeit ihrer Mission sich entledigten und ein Klavier von tadelloser Güte kauften. (Firma E. A. Albert & Comp., Aussig a/d. Elbe).

An dem erwähnten humoristischen Abend konnte nicht nur der neue Theatersaal eingeweiht werden, sondern auch das Klavier konnte sich zum erstenmal hören lassen. Leider hat das Instrument dort im Saal wenig Freude erlebt: es litt unter Frost, Hitze und Behandlung.

Die folgenden Jahre 1903—1908 stehen unter dem Zeichen der Dirigentenkrisis und schliessen auch die Jahre 1905—1907 ein, einer Zeit wirtschaftlicher und politischer Streiks mit den denkbar unglücklichsten Begleiterscheinungen, wobei das Menschenleben für nichts geachtet wurde und viele Hunderte ein Opfer der Zeit wurden. Dass solche Zeiten nicht spurlos an einem Gesangverein vorübergehen, ist mehr als natürlich. Die folgenden Jahre sind ohne Zweifel ein Stillstand im Werdegange des Vereins. —

Als Paul Pirek unseren Chor verliess, war der Verein gezwungen sich nach einem anderen Dirigenten umzusehen, was auch mit wenig Glück in der Folgezeit versucht

wurde. Mitte 1903 erschien Dirigent Herr Millies auf dem Plane. Ihm schien der hiesige Aufenthalt jedoch so wenig zuzusagen, dass er sogar kontraktbrüchig wurde und auf demselben Wege, den er gekommen, so schnell wie möglich wieder zurückkehrte. Sein Nachfolger wurde unter dem Präsidium des Herrn Dr. Alexander Lentz, Ende 1903 bis 1904, Konzertmeister Herr Hirte, aber auch dieser sah sich genötigt, aus mancherlei Gründen für sein Amt zu danken und überliess seine Dirigententätigkeit Herrn Franz Ingber 1905—1906. Ein kurzer Sonnenschein ist mit Herrn Ingber unter die Sänger gezogen; im Fluge hatte er sich die Herzen der Pabianicer Sänger erobert und ein fleissiges Üben und Konzertieren begann. Von dieser Zeit wird unter den Sängern mit ganz besonderer Begeisterung gesprochen. Leider war auch diese Zeit nur kurz, denn schon Ende 1906 trat Herr Ingber von seinem Amte zurück, um aus Gesundheitsrücksichten nach der Schweiz zu übersiedeln.

Wieder sah sich der Verein genötigt nach einem neuen Dirigenten Umschau zu halten. Der damaligen Verwaltung müssen die Dichterworte: „Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten“ ganz besonders eindringlich geworden sein, denn kurz von Dauer war die Tätigkeit des Dirigenten, Herrn Kurt Reuschel, 1906 und ebenfalls eine solche im folgenden Jahre des talentvollen und begabten Konzertmeisters, Herrn Franz Herzig 1907.

In der Zeit von 1903—1908 sind insgesamt nur vier Konzerte gegeben worden, davon eins unter Hirte, zwei unter Ingber und eins unter Herzig. Die Liedervorträge sind durchweg ernst gehalten, und nichts erinnert mehr an die humoristischen Konzerte von früher.

Als Nachfolger des Herr Herzig berief die Verwaltung auf dessen Empfehlung den Musikdirektor Herrn Frank Pohl Anfang 1908 nach Pabianice. In diesem Jahre blickt Herr Pohl auf eine fünfjährige Tätigkeit in unserem Verein zurück, und diese Zeit hindurch hat er viel dazu beige-

tragen, dass die gesanglichen Leistungen unserer Sänger um manches besser wurden. Wünschen wir ihm eine fernere, ihn selbst befriedigende Tätigkeit und möchte unter seiner Dirigentenleitung das Interesse und die Lust zum Gesange weiter unter den Sängern geweckt und erhalten bleiben!

In der Geschichte sind wir vorausgeeilt, aus dem Jahre 1907 möchten wir noch das Breslauer Sängerfest vom 27.—30. Juli erwähnen. Durch freundliches Entgegenkommen unserer Gouvernements-Verwaltung gelangten billige Reisepässe zur Ausgabe, die es unseren Sängern gestatteten in einer grösseren Anzahl am Bundesfeste teilzunehmen. —

WiMBP im J. P. w Łodzi

Am 4. Januar 1908 versammelten sich unsere Mitglieder und Gäste in den mit Tannengrün und Blumen geschmückten Hegenbartschen Restaurationsräumen, um einen Weihnachtsabend im geselligen Kreise zu verleben. Die Chorgesänge, die von Herrn Frank Pohl zum erstenmal geleitet, und nicht minder eine Reihe lebender Bilder, von Damen und Herren des Vereins zur Darstellung gebracht, fand reichen Beifall. Den wohlgelungenen Abend beschloss ein fröhlicher Tanz, der bis zum frühen Morgen währte.

19/78 PR

Der nächste Monat brachte einen Familienabend, an dem besonders die Solisten unseres Vereins sich hören liessen, und einige Wochen später fand ein Maskenball statt, der allen, Jung und Alt, recht viel Vergnügen bereitete.

Der Verein hatte, wie schon erwähnt, seine Übungsräume im Restaurant Hegenbart aufgeschlagen. Wir hatten auch nicht unterlassen, dabei auf manche Mängel der Vereinsräume und Beschwerden von Seiten der Mitglieder schon beim Beziehen dieser Räume aufmerksam zu machen.

Mittlerweile häuften sich die Klagen; die mannigfachen Unvollkommenheiten wurden immer reformbedürftiger, sodass die Verwaltung mit Genehmigung

der Generalversammlung beschloss auszuziehen und im Hause Traube in der Johannisstrasse, im ersten Stock neue Vereinsräume zu mieten. Wohl erschien die Wohnung zunächst kahl und leer, aber unter dem Vorstande, Herrn Otto Fiedler, mit Unterstützung sämtlicher Mitglieder, trat bald eine Änderung ein. Ein Kredenzschrank mit den dazu nötigen Tischen und Stühlen füllte ein Zimmer, ein zweites wurde durch ein stattliches Billard, das durch eine eigens dazu gewählte Kommission erstanden wurde, geziert, ein drittes grosses Zimmer diente als Musikzimmer. Ausserdem hatten wir noch eine grosse Küche und die Wohnung für unseren Vereinsboten.

Das Leben und Treiben entwickelte sich äusserst gelungen, ein eigenes Buffet sorgte nicht nur an Übungs- und Spielabenden für leibliches Wohl, sondern auch am Schlusse des Jahres stellte sich eine ganz hübsche Reineinnahme heraus, die unsere Kasse mit Vergnügen akzeptierte.

Das Vereinsleben gestaltete sich im kommenden Jahre einigermassen abwechslungsreicher. Bald war es ein Ausflug nach dem Schützengarten, bald war es ein Preissternschiessen und dann die Einweihung der neuen Vereinsräume, die die aktiven und auch passiven Mitglieder zu fröhlichem Tun zusammenführte.

Vielversprechend war auch ein Kaffeekränzchen, wozu auch die Vereinsdamen geladen waren; leider fanden diese gemütlichen Nachmittage keine ofte Wiederholung: die zu solchen Zwecken nötigen grösseren Räumlichkeiten bildeten die grösste Schwierigkeit. Hoffentlich wird einmal im Werdegang des Vereins der Zeitpunkt kommen, wo solche Kaffeekränzchen im eignen, bequemen Hause ihre Wiederholung finden werden. Doch unbekümmert darum sollten öftere Zusammenkünfte mit unseren Vereinsdamen unser Leben fröhlicher gestalten und, wie sagt doch Goethe: „Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt.“

Das Jahr 1909 brachte schon in den ersten Tagen des Jahres einen Weihnachtsabend; ein wohlgelungener Maskenball in den Räumen des Herrn Hegenbart beschloss diesen Monat. Am 8-ten Mai fand ein humoristischer Abend statt, und der 23-te Mai brachte für die Herren durch ein Flowerschiessen einige Abwechslung. **1909**

In diesem Jahre trat auch die Vereinigung deutschsingender Gesang-Vereine im Königreich Polen zum ersten Mal öffentlich auf, woran auch unser Verein sich beteiligte. Am 22-ten August fand im Saale des Helenenhofs in Lodz ein Kommers statt und am nächsten Tage ein Konzert im Garten.

Die jährlich im Herbst stattfindende Generalversammlung wählte Herrn Dr. Alex Krusche an Stelle des aus der Verwaltung ausscheidenden Herrn Otto Fiedler als Präses und als Vizepräses Herrn Reinhold Hegenbart.

Mit diesem Jahre ist unsere Stadt um einen Neubau bereichert worden, der dem Allgemeinwohl schon oft gute Dienste geleistet hat. Der hiesige Turnverein hat unter der Leitung des Herrn H. Thommen den Bau einer Turnhalle unternommen, die nach ihrer Fertigstellung mit ihren grossen Räumlichkeiten sich vorzüglich für grössere Festlichkeiten eignet; wir sehen deshalb auch in der Folgezeit unseren Verein manchen Kommers, manchen Maskenball dort feiern.

Der erste Maskenball wurde am 29-ten Januar 1910 in oben genannten Räumlichkeiten abgehalten und brachte unseren Gästen und Mitgliedern mit ihren Damen frohe Stunden und unserer Kasse einen hübschen Reinertrag. **1910**

Auch an einem Weihnachtskommerse, welcher vom Turnverein veranstaltet wurde, haben unsere wackeren Aktiven teilgenommen.

Im Sommer ds. Jrs. konnte auch in den Mauern unserer Stadt die grosse Zahl der Mitglieder der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine im Königreich

Polen, die einen Ausflug nach hier unternommen hatte, begrüsst und bewirtet werden. Der Kommers fand in der Turnhalle statt und nahm einen gemütlichen, gelungenen Verlauf. Der Ausflug fand einen würdigen Abschluss mit dem am nächsten Tage auf dem grünen Berge stattgefundenen Frühschoppen und mit den am Nachmittage folgenden Gesangvorträgen. Von unserem Verein wurden im edlen Wettstreite die beiden Lieder gesungen: Carl H. Döring — „Behüt Dich Gott". Otto Exner — „Die Resi lacht".

Unsere Vereinsräume im Hause Traube, die sich in vielen Beziehungen gut bewährt hatten, zeigten auch grosse Nachteile, und die beim Hauswirt vorgetragenen Klagen blieben ohne Berücksichtigung. In dieser Zeit hatte Herr Florando Krusche auf der Dlugastr. ein Haus erbauen lassen und die neuen Räume dem Vereine angeboten; da auch der Mietzins um ein Bedeutendes kleiner war und die Räumlichkeiten unseren sonstigen Wünschen entsprachen, beschloss die Verwaltung die angebotenen Vereinsräume anzunehmen.

Am 20-ten Dezember versammelten sich unsere aktiven und ein grosser Teil unserer passiven Mitglieder, um in den Vereinsräumen das Weihnachtsfest unter dem brennenden Christbaume, bei fröhlichen Weihnachtsweisen in feucht-fröhlicher Stimmung zu verleben.

1911 Am 5-ten Januar 1911 fand der übliche humoristische Familien-Abend statt, der leider nicht sehr stark besucht war, vielleicht aber zum Glück für die ausübenden Künstler, denen nachgesagt wurde, dass das Weihnachtsfest ihre sonst vorzüglichen Leistungen etwas beeinträchtigt hätte. Der weitere Verlauf des Abends war ein äusserst gelungener, die tanzende Jugend kam zu ihrem wohlverdienten Rechte.

Auch in diesem Jahre hatte die Turnhalle unter der Leitung des Vergnügungs-Komitees ihr inneres Aussehen total verändert, um die Mitglieder des Vereins nebst

Louis Schweikert, Ehrenmitglied.

2

Familie und Angehörige und befreundete Vereine zu einem Fastnachtsmahl zu vereinen. Die Wände waren mit grünen Sträuchern ausgelegt, grüne Seitenwände grenzten gemütliche Nischen ab und, in den Lüften die Decke verhüllend, sah man Fähnchen und Papierschlangen gezogen. Ein Weinstübel und Bierglöckel führten gute durststillende Getränke, und es ging die Mär, dass der Durst an diesem Abend riesig gross gewesen sei. Auch das Buffet und die Küche waren nicht zu verachten. Ein frohes, lustiges, buntes Völkchen füllte allmählich die Räume, und die tanzende, allotria treibende Jugend hielt bis zum ersten Morgengrauen aus.

Am 4. März 1911 fand die zweite statutengemässe Generalversammlung statt. Es ist besonders hervorzuheben, dass durch Beschluss der Versammlung das Gründungsmitglied Leonhard Jaroschka und unser Mitglied Louis Schweikert für ihre rührige Tätigkeit und besondere Leistungen zum Wohle des Vereins zu Ehrenmitgliedern ernannt worden sind. Möchte das Interesse, welches sie bisher bewiesen, auch fernerhin dem Vereine erhalten bleiben.

Am 19-ten März fand ein grösseres Konzert statt. Dieses Konzert mit seinem reichhaltigen Programm und mit der Unterstützung des Konzertsängers, Herrn Hans Hielscher, aus Breslau war recht gelungen verlaufen. Herr Hielscher verstand es meisterhaft seine Lieder vorzutragen, und der gemischte Chor, unter der Leitung des Musikdirektors, Herrn Frank Pohl, hatte mit dem Liede „Die vier Jahreszeiten“ einen schönen Erfolg erzielt.

Auch unsere Aktiven konnten mit dem ihnen gezollten Beifall zufrieden sein.

Die Klavierbegleitung lag in den bewährten Händen von Fräulein Johanna Krusche, der wir auch an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

Die frohen Stunden, die unser Verein im Sommer vorigen Jahres in Moszczenica, durch die liebenswürdige Aufnahme des uns befreundeten Moszczenicer Gesans-Vereins, verbracht hat, veranlassten uns, genannten Verein am 21-ten Mai ds. Jahres zu einem gemeinsamen Ausfluge nach dem Schützenplatze einzuladen. —

Der grosse deutsche Sängerbund feierte in diesem Jahre sein achtes Sängerbundesfest in Nürnberg. Von unserem Verein beteiligten sich an dieser Sängerfahrt 12 Mann. Nach grossen Bemühungen seitens der Vereinigung war es gelungen, an dem Feste in corpore aufzutreten. Mit dem Liede „Das Deutsche Lied" von Fassbender unter der Leitung des Liedermeisters, Herrn Carl Pöpperl, verstand es die Vereinigung sich würdig einzuführen. In der altehrwürdigen mittelalterlichen Stadt, reich geschmückt zu Ehren der Gäste, mit einer nie gesehenen Zahl von Sängern, — man schätzte die Zahl der Sänger auf 180,000 — verlebten unsere Sangesbrüder unvergessliche fröhliche Tage.

Nach eifrigem Studium unserer Vereinsgeschichte, die in ihren Anfängen zunächst verworren erscheinen möchte, liess sich doch nach manchen mündlichen Überlieferungen und teilweise schriftlichen Aufzeichnungen das Stiftungsjahr auf 1888 festsetzen. Nun konnte in diesem Jahre das 23-te Stiftungsfest gefeiert werden, bei welcher Gelegenheit eine kurze Chronik in gedruckter Form unter unseren Mitgliedern verteilt wurde. —

1912 Dieses Vereinsjahr beginnt mit dem üblichen Weihnachtsabend. Das Programm dieses Abends weicht insofern ab, als ein Streichquartett, mit den Herren Falzmann, Kubik, Kunkel und Stępinski — am Klavier Fräulein Johanna Krusche — uns mit Werken von Haydn und Beethoven erfreute.

Zur Abwechslung sollte der alljährig sich wiederholende Fastnachtsball diesmal unter der Flagge

eines Bauernmaskenballes fahren. Es hatte sich eine ganze Reihe merkwürdiger Gestalten eingefunden, die viel von dem grossen Durste des Zwerges Perkeo zu erzählen wusste, was den Anschein hatte, als wäre sie dessen unmittelbare Nachkommen.

Das häufig auf den Josephi-Tag anberaumte Konzert musste in diesem Jahre unterbleiben, da ein Konzert von den vereinigten Pabianicer Gesangvereinen zu Gunsten der Czyżeminer Schule vorbereitet wurde. Durch verspätetes Eintreffen der behördlichen Erlaubnis konnte dies geplante Konzert erst im Oktober stattfinden.

Wenn der Sommer 1911 durch andauernde heisse Tage unerträglich wurde, hatte der Sommer 1912 den Vorzug recht viel Regen zu haben. An diesem Sommer unterblieben denn auch die sommerlichen Familien-Ausflüge, und nur die aktiven Sänger folgten der Einladung nach Moszczenica, wobei die früher dort verlebten frohen Stunden einen gewaltigen Magneten bildeten.

Am 24-ten November d. J. wurde das 24-te Stiftungsfest durch einen Unterhaltungsabend würdig gefeiert. Zur Aufführung gelangte neben den Chorliedern und Einzelvorträgen das Schauspiel „Robert und Bertram oder die lustigen Vagabunden.“ Befreundete Damen und aktive Herren unseres Vereins hatten keine Mühe gescheut, dieses Theaterstück sehr gelungen zur Ausführung zu bringen, wofür wir auch an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen.

An der alten Tradition festhaltend, feierten wir am **1913**
4-ten Januar unseren Weihnachtsabend. Die Chorlieder unter unserem Dirigenten, Herrn Frank Pohl, sowie die humoristischen Soli und Duette von unsren aktiven Sängern, Herrn Max Fleischmann und Oskar Ehrentraut, brachten neben einer lustigen Verlosung kleiner Gegenstände und einer amerikanischen Auktion, manchen Erfolg und schöne Abwechslung.

Prinz Karneval zog am 25-ten Januar in die hiesige Turnhalle ein, die diesmal ein schweizerisches Gepräge trug, um mit uns einige tolle Stunden zu verleben. Viel zur Unterhaltung trugen an diesem Abend die Rutschbahn, die Raritätenkammer und das Standesamt bei. Nach der Demaskierung gab es freudig Überraschte und auch manche Flüchtlinge, die in neuen Kostümen unerkannt zurückkehrten. Die ausgelassene Jugend tanzte und jubelte noch bis zum frühen Morgen.

Alle diejenigen, die dem Vereinsleben nahe stehen, werden häufig die Beobachtung machen müssen, dass wirtschaftliche Krisen eine nachhaltige Wirkung auf das gesellige Leben im Vereine ausüben. Ganz besonders konnte diese Beobachtung in diesem Sommer in unserer Stadt durch den 14-wöchentlichen Streik bei der Akt.-Ges. „Krusche und Ender" gemacht werden. Dem Vereinsleben fehlte die nötige Anregung, jede Lust für sommerliche Veranstaltungen war genommen, und unsere Singstunden waren schwach besucht. Eine regere Beteiligung trat erst ein, als das Sängerfest der Vereinigung vor der Tür stand.

Nach der Begrüssung und dem gemeinsamen Frühstück, traten wir um 12 Uhr zum Ausmarsch nach dem Schützenplatze an. Dort angekommen, hatten wir die Freude von unseren Gästen einige schön vorgetragene Lieder zu hören, u. A. gefiel uns besonders das Lied „Hochamt im Walde." Auch unsere Aktiven trugen einige Lieder vor, und es hätte dieser edle Wechselgesang noch einige Zeit gedauert, wenn nicht der Wirt vom Schützenhause uns erinnert hätte, auch an unser leibliches Wohl zu denken. Das Mittagessen verlief in animierter Weise, gewürzt durch einige vortreffliche Reden.

Leider war der Tag kühl, und der Aufenthalt im Freien erforderte erhöhte körperliche Bewegung, um nicht von den launenhaften Stimmungen eines Apriltages, obwohl wir im Kalender schon Mai schrieben, beeinflusst zu

Fränk Pohl, Dirigent.

werden. Einige Abwechslung bot das Kreis-Kegelschieben und Tontaubenschiessen; aber als der kalte Wind nicht nachliess, zogen wir vor nach den Vereinsräumen zurückzukehren, wo noch einige gemütliche Stunden folgten.

Um 10½ Uhr verabschiedeten sich unsere Gäste, um nach Moszczenica zurückzufahren.

Sonntag, den 20-ten August d. J., veranstaltete die Vereinigung deutschsingender Gesang-Vereine im Königreich Polen im Garten-Etablissement Pfaffendorf ein Konzert, dem am Vorabend ein Begrüssungskommers im Lokale des Lodzer Männer-Gesang-Vereins voranging. Der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Louis Wolff, eröffnete den Kommers und hiess in einer längeren Rede die Gäste willkommen, besonders den als Gast hier eingetroffenen Königl. Musikdirektor und Leiter des deutschen Sängerbundes, Herrn Gustav Wohlgemuth. Letzterer dankte in beredten Worten für den herzlichen Empfang und erklärte u. A., dass er sich freue, eine so grosse Sängerschar, die das deutsche Lied hierzulande pflegt, beisammen zu sehen. Ihm war auch der Auftrag zuteil geworden, der Vereinigung von der Verwaltung des deutschen Sängerbundes herzliche Grüsse zu übermitteln und sie aufzufordern, recht zahlreich an dem Nürnberger Bundesfeste teilzunehmen.

Speziell zu diesem Konzert traten die unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Frank Pohl, stehenden vier Vereine: Rokicier Kirchen-Gesang-Verein, Gesang-Verein der Brüdergemeinde in Pabianice, Pabianicer Kirchen-Gesang-Verein und unser Verein zu einem Gesamtchor zusammen, um das Riesen-Programm zu verkürzen, d. h. um nicht viermal in kleinen Chören aufzutreten und um zu ermöglichen, dass das gediegene Werk „Fröhliches Rheinland“ zum Vortrage gebracht werden könne. Dem Chor ist die Wiedergabe des schönen Liedes vollauf gelungen, und der stürmische Beifall veranlasste die Sänger das Lied zu wiederholen. Wir können daher die Verbindung

der Pabianicer Vereine und des Rokicier Vereins nur befürworten und hoffen, bei ähnlichen Anlässen die Vereine wieder geschlossen auftreten zu sehen.

Für den 9-ten und 10-ten September d. J. wurden die Aktiven unseres Vereins zum 50-jährigen Jubiläum des Zyrardower Gesang-Vereins von den Herren: Direktor Neumann, Erdmann und Musikdirektor Groh während ihres Hierseins persönlich eingeladen. Es waren schöne und gemütliche Stunden, die wir in Zyrardow verlebten und die uns noch lange in fröhlicher Erinnerung bleiben werden.

Für dieses Jahr wurde noch ein grösseres Konzert vorbereitet, das am 11. November unter Mitwirkung des Herrn Hielscher aus Breslau, der schon im Jahre vorher viel zur Verschönerung des Konzertes beigetragen hatte, veranstaltet. Unter der Leitung unseres Musikdirektors Fr. Pohl wurde unter anderem auch „Alpensegen“ von Gustav Baldamus, Chor mit Klavierbegleitung und Bariton-Solo, aufgeführt. Dieses dankbare Werk fand reichen Beifall, und so konnte auch dieses Konzert als gelungen bezeichnet werden. Leider liess der Besuch viel zu wünschen übrig.

Das am 7-ten September in Lodz im Zirkusgebäude stattgefundene Wohltätigkeitskonzert der Vereinigung deutschsingender Gesang-Vereine im Königreich Polen veranlasste die unter der bewährten Leitung des Musikdirektors, Herrn Frank Pohl, stehenden Vereine, wie Rokicier Kirchen-Gesang-Verein, Pabianicer Kirchen-Gesang-Verein, Gesang-Verein der Brüdergemeinde in Pabianice und unseren Verein, sich wiederum zu einem Ganzen zusammenzuschliessen. Die beiden Lieder: „Maienzeit“ von Max Clarus und „Herbststurm“ von J. B. Zerlet riefen, in voller Anerkennung der guten Leistung, stürmischen Beifall hervor.

Die nun folgende Zeit wird mit der Vorbereitung zum 25-jährigen Jubiläum ausgefüllt.

Dr. Alex. Krusche.
Reinhold Hegenbart.
Wilhelm Thiele.
Alfred Scherfer.
Josef Michel.
Konrad Bünzler.

Verwaltung.

Im Vorliegenden haben wir einen Ueberblick über die 25 Jahre, die seit dem Bestehen des Vereins verflossen, in wesentlichen Zügen geschildert. Wohl gab es freud- und leidvolle Tage in buntem Wechsel, aber immer wieder siegte die Lust und Freude am Liede, und so hoffen wir, dass in Zukunft das Interesse und die Liebe zum Verein den kommenden Stürmen Trotz biete und der Verein weiterhin blühe und gedeihe.

Liste der verstorbenen Mitglieder.

Bachmann Clemens
Beck Hermann
Beyer Wilhelm
Budzinski Rudolf sen.
Czerkaski Berthold
Fricke Carl
Gahler Bernhard sen.
Geiselreiter Carl
Hegenbart August sen.
Hegenbart August jun.
Herwig Benjamin
Isler Heinrich
Jaroschka Hermann
Knothe Carl
Köppel Arthur
Krusche Florando
Krusche Hermann
Leupolt Adolf
Liebsch Eduard
Masłowski Stanisław
Meissner Conrad
Müller Georg
Neudel Johann
Parschin Wassilij
Pirek Paul
Prasse Johann
Preiss Hermann
Roth Wilhelm
Schimke Gottfried
Scholz, Dr. Alfred
Scholz Rudolf
Seiler Adolf
Słowicki Konstantin
Schmidt C. G.
Tögel Eduard
Wittich Jan.

Mitglieder-Verzeichnis.

Ehrenmitglieder: Jaroschka Leonhard
Schweikert Louis

Verwaltung: Krusche, Dr. Alex . . . . . Präses
Hegenbart Reinhold . . . . Vice-Präses

Thiele Wilhelm . . . . . } Kassierer
Lamprecht Arthur . . . . }

Scherfer Alfred . . . . . } Schriftführer
Zirkler Eugen . . . . . }

Michel Josef . . . . . } Archivare
Fleischmann Max . . . . }

Bauer, Dr. Wilhelm . . .
Schiele Alfons . . . . .
Kannenberg Richard . . . Vergnügungs-
Langhans Gustav . . . . kommission
Bösig Alfred . . . . . .
Höflich Wladimir . . . .

Bunzler Konrad . . . .
Jekel Wilhelm . . . . .
Wittich Stanislaus . . . .
Reinsch Otto . . . . . Wirte
Reinhold Bernhard . . .
Schmidt Alexander . . .

Dirigent: Musikdirektor Frank Pohl.

Revisions-Kommission; Lühne Theodor.
Fulde Artur.

Aktive.

I. Tenor:

Michel Josef	1889
Fleischmann Max	1907
Hegenbart Bruno	1906
Schmidt Oskar	1911
Langner Benjamin	1913
Scherfer Alfred	1911
Roth Alfred	1913

II. Tenor:

Hegenbart Reinhold	1890
Hermann Leonhard	1904
Krusche, Dr. Alex	1907
Prasse Josef	1907
Reinhold Bernhard	1908
Gross Otto	1904
Schneider Leopold	1911
Samorowski Wladislaus	1913

I. Bass:

Basler Karl	1907
Ehrentraut Oskar	1912
Zirkler Eugen	1907
Tworogow Jan	1908
Wittich Stanislaus	1903
Kinzler Richard	1909
Hermel Arthur	1897

II. Bass:

Schiele Alfons	1903
Höflich Wladimir	1906
Jekel Wilhelm	1907
Reiter Adolf	1907
Schwab Eugen	1907
Schmidt Alexander	1909
Thiele Wilhelm	1911

Passive.

Altenberger Paul	1898
Arlet Robert	1898
Balwinski Jan	1900
Bauer, Dr. Wilhelm	1903
Bösig Alfred	1911
Böttcher Eugen	1900
Buchholz Theodor	1894
Budzinski Rudolf	1890
Buntzler Konrad	1907
Ehrentraut Eduard	1898
Eichbaum Karl	1900
Eichler Adolf	1910
Einhorn Alfred	1907
Ender Theodor	1898
Falzmann Robert	1898
Fiedler Otto	1895
Filtzer Julius	1891
Fröhlich, Dr. Em.	1899
Fulde Artur	1902
Gahler Bernhard	1895
Geisler Richard	1912
Graeser Otto	1904
Graeser Paul	1900
Gramsch Josef	1911
Greber Alexander	1908
Grebsch Oswald	1906
Hadrian Theodor	1888
Hannig Louis	1899
Hans Josef	1900
Hennig Otto	1906
Hermel Bernhard	1906
Hoffmann Reinhold	1906
Jahn Eduard	1907
Kleindienst Alexander	1907
Knothe Louis	1898
Kohlmann Johann	1908
Koschade Gustav	1899
Kretschmer Oswald	1904

Krusche Adolf 1902
Krusche August 1895
Krusche Eduard 1896
Krusche Felix 1898
Krusche Theodor . . . 1888
Krusche Waldemar . . . 1910
Klose Karl 1911
Kunkel Theodor 1908
Kundt Hugo 1913
Lahmert Alfred 1912
Lamprecht Artur 1898
Langer, Dr. Josef . . . 1897
Langhans Gustav . . . 1912
Lessing Friedrich . . . 1904
Lorentz August 1895
Lühne Theodor 1895
Markgraf Paul 1904
Meissner Artur 1912
Merkert Karl 1909
Morawski Leonhard . . 1908
Müller Ernst A. 1904
Müller Hugo 1904
Netzel Ed. 1908
Neumann Julius . . . 1912

Obermann Adolf . . . 1907
Petzold Paul 1895
Piel Reinhold 1909
Piotrowski Josef 1895
Prümm Alfons 1902
Preiss Gustav 1900
Reinsch Otto 1906
Römer Reinhold 1907
Rosner G. A. 1908
Ruszewski Wilhelm . . . 1906
Rüggebrecht Arthur . . 1913
Schenkel Rudolf 1905
Scherfer Wilhelm . . . 1890
Sowinski Roman . . . 1908
Steigert Wilhelm 1912
Thommenn Hermann . . 1900
Vogt Max 1911
Weber Woldemar . . . 1904
Weichert Karl 1906
Wendt Paul 1905
Wiełowicz Jan 1903
Wüstehube Otto 1906
Zimmermann Felix . . . 1907

WIMBP w Łodzi
14/78 M

Dziak 784.5